

Die „Arbeit“ erscheint wöchentlich am Sonntag und festlichen Sonntagen...

Redaktion und Expedition: Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 19 III.

Inhaltsverzeichnis: Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 19.

Verleger: Kurt Hübner 2305-96, 9748

STREIFIT

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Die Schande der Gewaltherrschaft.

Achtet auf die Zeichen!

In Berlin, in Hamburg und einigen anderen Orten des Reichs ist der Belagerungszustand...

Im städtischen Saalbau wurde eine große Kundgebung der radikalen Sozialisten veranstaltet...

Schon dieser tendenziös zugespitzte Bericht zeigt, in welcher Stimmung sich die Arbeiter Rheinland-Westfalens befinden...

Um den Eindruck dieser Kundgebung abzuklären, verbreitet dieselbe Nachrichtenstelle...

Die aus diesen Versammlungen und verschiedenen anderen den Behörden bekanntgewordenen Tatsachen...

suchen erfolgreich entgegenzutreten zu können. Verhättnisse verlaute, daß die Sportfisten einen Angriff auf das Landesgericht...

Dieser Stilllegung steht die Lüge auf der Stirn gekröhen. Um einen Vorwand dafür zu haben, Belagerungs- und Schußhaftstände weiter bestehen zu lassen...

Es wird der Regierung und ihren Kreaturen nicht gelingen, durch derartige Manöver die Aufmerksamkeit von ihrer Schande abzulenken...

Ein neuer Hungerstreik in Werl.

Mit welcher bornierten Gewissenlosigkeit die Raskoben in Rheinland-Westfalen ihre Nachmittel gebrauchen...

Die beiden Vergleute Oberhaus und Brämle haben nichts anderes getan, als innerhalb ihrer Belegschaft...

Der Bergmann Jakob Felden ist deswegen in Werl eingekerkert, weil er es gewagt hat, am 9. Dezember...

Am willkürlichsten ist das Verfahren gegen den Bergmann Koniechny...

Den Bergmann Karl Wagner, der bereits zum zweiten Male von den Häschern...

In das Bild aller Willkürakte gegen die Schußhaftlinge fügt sich auch der neueste unerhörte Fall...

Die Opfer der raskobischen Schußhaft im Gefängnis Werl, sind nun am 8. Januar in den Hungerstreik getreten...

Die Opfer der raskobischen Schußhaft im Gefängnis Werl, sind nun am 8. Januar in den Hungerstreik getreten...

Der weiße Terror in Ungarn.

III. Die Schreckenstaten der Soldateska.

Wien, 31. Dezember 1919

Wie es in Eiofot zugeht, darüber berichtet ein Professor des Gefängnisses, der diese Schreckenstaten länger mitansehen konnte...

In den ersten Augusttagen brachte man — so erzählt Gaden von Beigrim und Wolatofür 47 Leute nach Eiofot...

Nach einigen Tagen erschien Bannkassan der Offiziersgruppe Rabacz und Baron Bronay im Gefängnis...

Bei allen diesen Morden waren die folgenden Offiziere Baron Bronay, Graf Salm, Baron Diphay und der Ritter des goldenen Spornes...

Zum Gefängnis der Stadt Bapa waren mehrere hundert gefangene Kommunisten...

Am 26. September wurden 91 Gefangene nach Devecser abgeführt, angeblich, um dort vor das Militärgericht gestellt zu werden...

bedürfen, dann werde man sich mit der Angelegenheit befassen.

Ähnliche Fälle trugen sich in sehr vielen Städten und Weilern zu. Der Fall von Kockelmitz, wo mehr als hundert Leute, Kommunisten, Sozialdemokraten und Juden, teils aus dem Gefängnis, teils aus ihren Wohnungen von einer Regierungstruppe unter dem Kommando des Oberleutnants Götz abgeführt und grausam ermordet wurden, und der geistige Urheber dieser Morde, Götz, auf einem Befehlen in Gegenwart des Ministerpräsidenten als der „Bestier von Kockelmitz“ gefeiert wurde, und viele andere Fälle dürften heute schon auch außerhalb Ungarns bekannt sein. Ich möchte nur noch einen einzigen Fall anführen, der die Bestialität dieser Mörderbände noch plastischer hervorheben läßt und der Genossen zum Opfer fielen, die während der Sowjet Herrschaft ihre Macht im Geiste der Mäßigung ausübten.

Das Komitat Somogy war ein Musterkomitat während der Diktatur. Die großen Besitztümer wurden sozialisiert und es entstanden ausgezeichnete Produktionsgenossenschaften; sonst bedürfte man hier alle überflüssigen Maßregeln der mit den lokalen Verhältnissen nicht immer vertrauten Zentralgewalt. In dem ganzen Komitat gab es während der Sowjet Herrschaft kein einziges Todesurteil, es wurden keine Gefangen ausgetrieben, alle unnötigen Strafmassnahmen unterblieben. Der gute Geist von Somogy war der alte und bewährte Parteigenosse Alexander Latinka. Und nun löste man, wie es ihm und seinen Mitarbeitern erging. Sie wurden nach dem Umsturz verhaftet und in das Gefängnis von Kaposvár gesperrt, das damals 500 Insassen, Kommunisten und Sozialdemokraten, hatte. Am Abend des 5. September unterzogen sich in dem Kaffeehaus „Turul“ in Kaposvár die folgenden Offiziere: Der Fliegeroberleutnant Pógang, Leutnant Leveß vom 20., Leutnant Franz Buch vom 19., Leutnant Sandnik vom 19., Leutnant Kankai vom 44. Regiment. Einer der Letzten steht in den Abendstunden den Antrags: „Besuchen wir die Genossen!“ Unterwegs schloßen sich ihnen noch einige Militärs und Zivilisten an und die Gesellschaft erlangt Zutritt ins Gefängnis. Besuche von Offizieren und anderen Weisern waren überall an der Tagesordnung, und die Schäfte, die oft auch in Budapest, mit ihren Duren erschienen, schlugen und mißhandelten die wehrlosen Gefangenen. Diese Offiziere forderten nun die Auslieferung von Alexander Latinka, Samuel Levin, Stefan Eselma, Ludwig Löwy und Johann Barak. Die Wächter sträubten sich zuerst, dann drohte man ihnen: die Wächter berufen sich auf „höheren Befehl“, und darauf werden ihnen die Unglücklichen ausgeliefert. Es folgten zwei Autos vor: die Wagen halten nochmals vor dem Café, wo man Wein und Champagner kauft, und dann geht es in lustiger Fahrt zu dem Walde von Mádász, wo die militärische Schwärze ist. Dort wird das Gefolge fortgeschickt, während die nachfolgenden, häufig gekleideten Genossen mit ihrem Kommando und Schützen die graufige Wälder zu der Unterhaltung abgeben. In den Waldstunden teilt man den Gefangenen mit, sie möchten ihre Graber schenken, denn jetzt müßten sie sterben. Sie werden vor den Hirschkäben aufgestellt, Latinka, der nicht stehen kann, an die Stange 700 angebunden, und dann gehen die Offiziere eine Weile ein. — 8 Flaschen Champagner sind der Preis der Wette —, ob sie Latinkas Auge treffen können. So erweckten die Schäfte diese fünf Drogen und stehen sie dann an Ort und Stelle begraben. Obwohl dies alles staubekannt ist, wurde den elenden Mörderbänden, die alle Mitglieder der nationalen Armee sind und noch heute in Kaposvár stationiert sind, kein Saar gekrümmt.

Der Gedanke und das Gefühl sträubten sich dagegen, diese wüßstigen Szenen, die zu hunderten vorkommen und noch jetzt auch vorkommen, anzusehen. Und wie viel wäre doch noch zu sagen von den Gefängnissen und Folterkammern der Budapest Polizei, wo hunderte von Leuten blutig gekloppt und einander übergeben wurden, von denen es später hieß, daß sie einen Selbstmord begingen, von allen den Gefangenen, in denen 15 000 Märdere gemischt und langsam zu Grunde gerichtet werden, von dem anstößigen Schreie, der Not, von der rauen Verfolgung. Die sich überall breit macht und den Sozialismus in des Wortes physischem Sinne zerstört will. Ein großer Kerker und eine blutige Wolfstafel, das ist heute für das Proletariat und für alle, die mit Empathie und Tat den Kampf der Arbeiter unterstützen, das „irrische“ Ungarn. Diese Tatsachen, die nur einen kleinen Auszug des erschütternden, blutigen Materials darstellt, daß der Genfer Großbetrieb von Ungarn tatsächlich produziert, ist ein Eisenhut, das „S. O. S.“ der ankommenden Schiffe, an die Kraft des Proletariats und an das Gewissen der Menschheit, und eine Mahnung an das Proletariat, was seiner harret, wenn es die Macht ergreift, ohne sie behalten zu können.

In den letzten Tagen wurde in Budapest wieder eine größere Anzahl Verhaftungen vorgenommen. Darunter befindet sich ein achtzehnjähriges Mädchen Margit Barany, die frühere Sekretärin des hinaristischen Otto Róczy-Réim. Die die „P. P. R.“ melden, wußte die Zahl der vor dem künftigen Regiment der Regierung aufgestaut auf rumänischen Boden flüchtenden Ungarnen. Der frühere Präsident der ungarischen Sozialdemokratie, Verbat, der sich seit einem Monat in Siebenbürgen aufhält, hat die rumänische Regierung gebeten, beim Übergeben Rat zu beantragen, daß Vertreter der ungarischen Missionen ermächtigt werden. Ein Memorandum über die Verfolgungen zu überreichen.

Wegen der Mikheleinfuhr. Mitglieder kommunistischer Fraktionen der Nationalversammlung haben folgende Adresse gestellt: „Die Einfuhr alkoholischer Getränke aus dem Ausland erscheint sowohl im allgemeinen Interesse, wie auch im Interesse der Nationalökonomie. Welche Maßnahmen werden die Regierung ergreifen, um diese Einfuhr zu erleichtern? Für die unabhängige sozialdemokratische Fraktion hat Genosse Wuzm die Anfrage unterzeichnet.“

Die Ostwasserkatastrophe am Rheine. Am die Katastrophe, die das letzte Ostwasser des Rheins und seiner Nebenflüsse bei vielen Betroffenen verursacht hat, zu lindern, hat die preussische Regierung vorerst einen größeren Beitrag aus dem Dispositionsfonds den betroffenen Provinzialbehörden genehmigt.

Die Verhandlung der deutschen Kriegsgefangenen. Das deutsche Kommando hat bei der künftigen Schweizerischen Konferenz eine Note überreicht, in der unter Hinweis auf die Bestimmungen im französischen Kriegsgefangenenlager Chateau de Gandon die Inanspruchnahme bei der französischen Regierung erbeten wird.

# Ein Vorstoß der Industriellen.

Der Reichspräsident empfing gestern im Beisein des Reichsfinanzministers Bauer, des Reichsjustizministers und Vizepräsidenten des Reichsministeriums Schiffer und des Reichsfinanzministers Mayer das Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie, bestehend aus dem Vorsitzenden Dr. Sorge, dem stellvertretenden Vorsitzenden Bromme, Dr. Siemens, Dr. Bock, Dr. Ernst Borsig, Dr. Gilger, Direktor Kroeber, Moras-Bittau und Dr. Fischer. In ihrem Namen erklärte Dr. Sorge:

Die industriellen Unternehmer seien in schwerer Sorge, ob die innerpolitische Entwicklung ihnen die Möglichkeit lassen würde, sich beim Wiederaufbau so zu betätigen, wie es ihrem Willen und ihrer Kraft entspräche und wie es die Not der Zeit verlange. Die Industrie sei sich bewußt, daß sie den Hauptteil der Verpflichtungen, die der Friede von Versailles und die wirtschaftliche Not dem Volke auferlegt, zu tragen habe. Solange es nicht, die industrielle Produktion auf eine solche Höhe zu heben, daß sie eine große und steigende Nachfrage ermöglichte, so würden sich unsere Gläubiger mit der Grundfrage unserer Produktion selbst begnügen, nämlich mit unserem Grundbesitz, unseren Bodenschätzen und unseren Werkstätten. Solche Entwicklung der deutschen Wirtschaft würde zum Verderben Europas ausschlagen. Das abschreckende Beispiel im Osten beweiße, daß eine kräftige industrielle Erzeugung nur anzuhalten sei, wenn der Unternehmer seine Selbständigkeit in der Führung der Betriebe, Herrschaft über den Erfolg des Unternehmens und Verfügung über die notwendigen Betriebsmittel gelassen würde. Diese Voraussetzungen werden durch die gegenwärtige soziale Steuerpolitik erheblich in Frage gestellt. Die deutschen Unternehmer anerkennt ihre Ansehnlichkeit und Arbeiter als Mitarbeiter an der Lösung gemeinsamer Aufgaben, sie seien auch bereit, finanzielle Opfer zu bringen. Sie hielten aber eine Befreiung für verberlich, die ihnen die Entscheidungsfreiheit nehme und das Betriebskapital wegnehme. Soweit diese Befreiung schon eingeleitet sei, müsse die Industrie verlangen, daß bei der Ausführung auf die Forderungen der industriellen Produktion jede mögliche Rücksicht genommen werde. Soweit diese Befreiung sich noch im Stadium der Beratung befände, warne die Industrie auch einmal vor einer allzu schweren Belastung und weise auf die drohende Gefahr eines industriellen Zusammenbruchs hin.

In seinen weiteren Ausführungen brachte dann der Redner die einzelnen Wünsche der Industrie zum Ausdruck, insbesondere wies er auf die einseitige Berücksichtigung der Verbrauchereinstreben hin. Die Industrie habe für die Not der Verbraucher Verständnis gezeigt. Das beweise n. a. der Beschluß des Zentralrates der Arbeitgemeinschaft vom 24. Dezember 1919, der die Milliardenlasten der Reichs- und Kartellvereinerung auf die Industrie (7) übernehme; es sei aber selbst, eine Konsumpolitik zu treiben, die der Bevölkerung schenke ihren Bedarf vorzuziehen, in Wirklichkeit aber das ganze Preisniveau nur um so schneller in die Höhe treibe.

In seiner Erwiderung führte der Reichspräsident aus: In der Wiederbelebung und möglichst vollen Entfaltung der gewerblichen Produktion erblicke er die wichtigste wirtschaftliche Gegenwartsaufgabe überhaupt. Die Regierung sei sich jedoch klar darüber, daß die Erreichung dieses Zieles im Innern nicht nur von der möglichst freien Betätigung der Unternehmer, sondern auch von anderen Bedingungen abhängig, deren Erfüllung in gleicher Weise Voraussetzung des Erfolges sei. Eine dieser Voraussetzungen sei die Ordnung der fast gesunkenen Arbeitsrendite der Arbeitnehmer. Die Reichsregierung sei entschlossen, jeder unzureichenden Arbeitsverweigerung im Interesse der Allgemeinheit und im Interesse der Arbeitnehmer selbst entgegenzutreten. Sie erwiderte aber auch andererseits ihre Aufgabe darin, die berechtigten Forderungen der Arbeitnehmer so zu erfüllen, wie es zur vollen Entfaltung der gewerblichen Produktion erforderlich sei. Diesem Ziele wende insbesondere das Vertriebsgesetz. Der Reichspräsident verwies auf das Vorgehen Englands, das sich gewonnen

gen sah, denselben Weg zu beschreiten. Im Interesse der Arbeitnehmer liege es selbst, Maßnahmen, die dem neuen Geist sozialer Fortentwicklung der ganzen Welt entsprechen, bereitwillig auf sich zu nehmen, statt sich bis zuletzt dagegen zu wehren und sie erst aufzuzwingen zu lassen. Weiterhin wolle eine die Gesundheit unserer zerrütteten Finanzen die volle Entfaltung unserer Produktionsfähigkeit weder erreicht noch wirksam werden. Die Finanzlage Deutschlands erfordere gezielte durchgreifende Maßnahmen. Die Reichsregierung habe bei ihren Stenographen die gewerbliche Produktion nach Möglichkeit gefördert und werde das auch weiterhin tun.

Der Reichspräsident führte weiter aus, daß er aus den Darlegungen des Vertreters der deutschen Industrie nicht ohne Eindruck sei, daß diese Ausführungen der schweren Situation, in der sich die Regierung befinde, nicht gerecht werden, wenn ohne nähere Begründung auf eine Reihe von Mängeln hingewiesen werden. Die Aufgabe des Wiederaufbaus Deutschlands sei übernommen in der schwersten Zeit, in der sich je ein Volk befunden habe, nach einem vierjährigen Kriege mit einem unheilvollen Abschluß, unter dem Druck eines Waffenstillstandes, der durch seine Bedingungen und durch seine nicht vorhersehbare Dauer in alle Regierungsmassnahmen die Unsicherheit eines fremden Willens hineingetragen habe. Die neue Verfassung habe erst die Grundlage für die Fälle der neuen Aufgaben. Sie löse die Grundfrage, um das Wirtschaftswesen der Nation in die neuen Bahnen zu lenken. Die Reichsregierung verfolge weiter eine einseitige Konsumpolitik, was eine einseitige Konsumpolitik. Sie beachte es als ihre Pflicht, die Interessen aller Berufsstände zu einem Ausdehnung zu bringen. Den Vorwurf einseitiger Konsumpolitik wies der Reichspräsident mit aller Entschiedenheit zurück. Von der vaterländischen Gesinnung der deutschen Industrie erwarte er, daß sie in Würdigung aller Schwierigkeiten und Gemeinsamkeiten der bitteren Notwendigkeit der Lage gerecht werde. Jede Mitarbeit an der Ordnung der gewerblichen wie der landwirtschaftlichen Produktion, an dem großen Ziele, unser Volk aus der größten Not herauszuführen und die Nation vor dem Verfall zu bewahren, würde vom Reichspräsidenten und von der Reichsregierung dankbar begrüßt und dankbar angenommen werden.

Im Anschluß daran wurde in mehrstündiger Aussprache die wirtschaftliche Lage des Reichs nach den verschiedenen Richtungen erörtert. Es wurde dabei besonders der Einfluß der Kohlenfrage, die Mittel zur Ordnung der Kohlenproduktion, das Transportproblem, die obersteinstliche Frage der Währungs- und Einfuhrpolitik, die Bekämpfung des Schieberhandels und die Grenzkontrollen berührt. In den praktischen Fragen trat dabei eine weitgehende Übereinstimmung zutage.

Der Reichspräsident gab zum Schluß seiner Befriedigung über die Besprechung Ausdruck und erklärte, daß sowohl er wie die Reichsregierung auf die Milderung der Ernährung und Bekämpfung der industriellen Krise das größte Gewicht legen und dem Wunsche der Industrie nach einer regelmäßigen Haftung mit Freuden Rechnung tragen werden.

Dieser Vorstoß der Industriellen gegen die wöchentlichen Versuche der Regierung, auch die Besitzenden zur Erregung der ungeheuren Steuerlasten heranzuziehen, ist ein neuer Beweis für das gesunkene Kraftverhältnis, das diese Herren gegenwärtig erfüllt. Sie führen heute genau dieselbe Sprache wie vor dem Kriege, und dieselbe schrankenlose Mißachtung der Rechte von Angestellten und Arbeitern ist ihr Ziel wie früher, wenn sie diese Mißachtung auch mit schönen Worten zu verdecken suchen.

Der Verlauf der Besprechung und die Antwort des Reichspräsidenten ist kennzeichnend für den Geist der jetzigen Regierungspolitik. Es wurde völlige Übereinstimmung mit den Unternehmern erzielt, das heißt, mehr noch als bisher wird die Politik der jetzigen Regierung ihren Interessen dienen.

## Die Eisenbahnerbewegung.

Die D. L. B. meldet, fanden in Köln, Kachen und Düren drei von der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner einberufene große Versammlungen statt, in der zu den lebhaftesten Gehalts- und Steuerungsfragen Stellung genommen wurde. In der Entscheidung wird anstatt der Gewährung einer gleichmäßigen Steuerungszulage von 100 Prozent aus sozialen Rücksichten folgende Abtufung gefordert: 175 Prozent Steuerungszulage für die unteren Einkommen, 150 Prozent für die mittleren und 100 Prozent für die höheren Einkommen. Außerdem wird die sofortige Inangriffnahme der neuen Lohn- und Gehaltsreform verlangt.

Am Mittwoch nachmittag fand eine Aussprache zwischen Vertretern des Deutschen Eisenbahnerverbandes, des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes und der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner einerseits und Mitgliedern der Reichshauptpartien der Preussischen Landesversammlung und der Staatsregierung andererseits über den gesamten Komplex der Lohnfrage der Eisenbahner statt. Es handelte sich nur um eine orientierende und unverbindliche Unterredung. Das Staatsministerium wird sich in einer seiner nächsten Sitzungen mit der vom Deutschen Eisenbahnerverband in der gleichen Angelegenheit eingereichten Eingabe befassen.

## Friede in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 7. Januar. Zwischen sämtlichen Frankfurter Eisenbahner Organisationen ist in Anbetracht der gemeinsamen Interessen bei der Eisenbahnerbewegung Frieden geschlossen worden. Die Organisationen wenden sich in einem gemeinsamen Aufruf an die Bevölkerung, in dem sie die Bewegung als Kampfschlachtfeld aller Eisenbahner bezeichnen. Sie weisen darauf hin, daß den Eisenbahnern seit Dezember 1918 keinerlei Lohnerhöhung gewährt wurde. Alle Parteien werden um Unterstützung der Eisenbahnerforderungen bei der Regierung ersucht.

Einflussreiche Eisenbahnerbewegung. Aus vielen Orten kommen Berichte, daß die Eisenbahnerbewegungen mit den Vorständen der Regierung nicht einverstanden sind. Die Vorstände sind am Sonnabend und Sonntag in 25 Versammlungen besprochen worden. Auf zwei Versammlungen wurden sie angenommen, auf 23 sind sie abgelehnt worden. Die

Führer der Gewerkschaften scheinen jedoch die Hoffnung auf Verhängung noch nicht aufgegeben zu haben. Am Mittwoch wird in London eine außerordentliche Versammlung der Eisenbahnerarbeiter abgehalten werden, in der ebenfalls darüber entschieden werden wird, ob die Vorstände der Regierung angenommen werden sollen oder nicht.

## Eine Arbeiterpartei in den Vereinigten Staaten.

„Der Volk“ vom 3. Januar 1920 berichtet, daß Ende November in Chicago mehr als 1000 Vertreter von organisierten Arbeiter zusammekamen, um die Gründung einer Arbeiterpartei in Erwägung zu ziehen, deren Zweck sein soll „alle Hand- und Kopfarbeiter der Vereinigten Staaten zu organisieren, zur Erreichung einer politischen, sozialen und industriellen Demokratie“, und nachdem diese Vertreter vier Tage beisammen waren, wurde diese Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten gegründet. Diese Partei ist ebensoviele wie ihre englische Namensgenossin eine scharf ausgesprochene sozialdemokratische, sondern Wähl wahrscheinlich wird sie ebenso wie die englische jetzt bereits für England, in Zukunft die politische Partei der amerikanischen Arbeiter werden. In den angelsächsischen Ländern scheint nun einmal die Arbeiterbewegung einen anderen Entwicklungsgang durchmachen zu müssen, als auf dem festen Lande von Europa. Und die amerikanische sozialistische Partei — so hofft das sozialistische Blatt der Arbeiter in St. Louis auch — wird dann in demselben Verhältnis zu der Arbeiterpartei in ihrem Lande zu stehen kommen, wie die I. L. U. in England zu der englischen Arbeiterpartei. Sie wird verlässlich ihre Organisation in Kraft halten, ihre Kampfbewegungen fortsetzen und ihre Organisationsarbeit noch energischer als früher vollziehen müssen. Aber zugleich wird sie einschen müssen — meint das sozialistische Blatt von St. Louis — daß der politische Klassenkampf in den Vereinigten Staaten auf der breitesten Basis wird organisiert werden müssen. Und durch die Gründung der Arbeiterpartei ist damit der Anfang gemacht.

Die Antwerpungen in Connecticut. Die Antwerpungen in Connecticut sind ein Beispiel für die Ausbreitung der Verwaltung. Der Präsident v. Oulsen und der angesehene Regierungsdirektor von Salem und Spaulding sind einseitig mit

Inlandspreise und Außenhandel.

IV.)

F. B. Wir haben nun gesehen, wie der heutige, von kapitalistischer Willkür beherrschte Zustand unseres Außenhandels aus seinen eigenen Fehlern heraus zu einer vernünftigeren Preissteigerung führen muß.

Auch die andere geplante Maßnahme der Ausfuhrzölle würde davon nichts ändern. Zunächst wären diese Zölle nach den Bestimmungen des Berliner Friedensvertrages undurchführbar, da die Zollunterschiede an unrentierlichen Waren, z. B. zwischen Ost- und Westpreußen sehr verschieden sind.

Dies aber ist der einzige Weg, die verwerfliche Preisentwicklung aufzuhalten und den Inlandspreis von der Bewertung der deutschen Ware auf den Weltmarkt unabhängig zu machen.

Wir den äußeren Markt aber würde diese staatliche Außenhandelsstelle sich mit Notwendigkeit immer mehr und mehr zum Brennpunkt des ganzen Wirtschaftslebens entwickeln, dem Staat einen maßgebenden Einfluß auf das Wirtschaftsleben sichern und so die Sozialisierung der gesamten Wirtschaft vorbereiten.

Wir den äußeren Markt aber würde diese staatliche Außenhandelsstelle sich mit Notwendigkeit immer mehr und mehr zum Brennpunkt des ganzen Wirtschaftslebens entwickeln, dem Staat einen maßgebenden Einfluß auf das Wirtschaftsleben sichern und so die Sozialisierung der gesamten Wirtschaft vorbereiten.

Das sind freilich weitläufige und mühevolle Pläne. Ein sozialistisches Unternehmen von nie dagewesenem Umfang. Es kann nur glücken, wenn es gelingt einen ganz neuen Unternehmertypus zu schaffen: den Unternehmer nicht nur aus Profitgier und im Privatinteresse, sondern den

sozialistischen Unternehmer im Dienst der Allgemeinheit. Persönliche Initiative, Elastizität der Organisation, Wagemut und Kühner Unternehmungsgeist, verbunden mit sozialistischer Eingebung an die Allgemeinheit, das wäre die Rettung.

Die Brot- und Kartoffel-Versorgung.

Die amtlichen Stellen setzen ihren Berichtungsbeitrag fort. Die „Völkische Zeitung“ berichtet auf Grund einiger amtlichen Angaben, daß es zwar im Augenblick wenig günstig mit der Kartoffelversorgung steht.

Über den Stand der Brotversorgung wird durch W. K. B. gemeldet:

Die beantragenden Mitteilungen über einen in der nächsten Zeit bevorstehenden Zusammenbruch der Brotversorgung sind unrichtig. Es trifft vor allem nicht zu, daß die Reichsgesetzstelle nur noch für 14 Tage die Versorgung wird aufrechterhalten können.

Somit enthält diese Auslassung nichts Neues, sie wiederholt nur noch einmal die Mitteilungen, die die Regierung vor einigen Tagen den Vertretern der Groß-Berliner Gemeinden gemacht hat.

Die Lage unserer Ernährung bleibt durchaus ernst. Sie wird zusammenbrechen, wenn nicht rechtzeitig geeignete Maßnahmen ergriffen werden. Diese aber sollten bisher. Die Regierung glaubt, durch einzelne Zugeständnisse an die Landwirte das Fortdauern des alten Ernährungsplans sichern zu können.

Wie wenig aber die Landwirte daran denken, zeigt die Tatsache, daß in ihren Kreisen neuerdings Meldungen kursieren, daß das Reichswirtschaftsamt mit Vertretern der Landwirtschaft über die Aufhebung der Preisobergrenzen verhandelt.

Neue Friedensverträge Sowjetrußlands.

Z. N. Dellingfors, 7. Januar.

Der Moskauer Zeitung „Leningradskaja Zvezda“ zufolge reist der Vertreter Englands in den Baltischen Staaten, Oberst Talent, nach London, um der britischen Regierung den neuen Friedensvertrag Lenin zu übermitteln.

Osaka, 7. Januar.

„New York Times“ meldet, daß die Bolschewiken ein Friedensangebot an Italien gemacht haben.

Die Allianz des Kapitals.

Churchill für eine Stützung der deutschen Regierung.

Amsterdam, 7. Januar.

Den englischen Blättern zufolge, erklärte Churchill in seiner Rede, in Surberland gehaltenen Rede weiter: Ein Verband zwischen dem russischen Bolschewismus und dem türkischen Mohammedanismus sei für keinen Staat gefährlicher, als für den größten aller mohammedanischen Staaten, das britische Reich.

Die deutsche Regierung sei unabweislich eine demokratische; sie stehe bei der Wiederherstellung der Ordnung, bei der Beschaffung von Arbeit und Lebensmitteln für das arbeitende Volk und bei der Wiederherstellung der Gerechtigkeit für alle.

eine Kombination zwischen den „Kaiserlich-militaristischen“ und den Bolschewisten zustandekommen werde, um die deutsche Republik zu zerstören.

Wenn Deutschland von einer bolschewistischen Revolution heimgesucht werde, bestehe keine Aussicht, auch nur einen Pfennig von der Entschädigungssumme zu erhalten.

Eine Verteidigung der Arbeiterpartei.

L. N. London, 7. Januar.

In Beantwortung der Behauptung Churchill's, daß die Arbeiterpartei zur Regierung ungeeignet sei, sagte der Arbeiterführer Thomas einem Zeitungsbeobachter: Die Staatskunst der Arbeiterpartei ist in der Schule der Erfahrung mit vieler Arbeit erlernt.

Starr, Scheidemann u. Cie.

In einem Brief an den Ersten Staatsanwalt beim Landgericht I, Dr. Weismann, äußert der rechtssozialistische Abgeordnete Davidsohn sein Erstaunen darüber, daß die Staatsanwaltschaft noch immer nicht wisse, in welchen Ministerien und Aemtern Allen befragt oder vernichtet sein sollen.

Ich lese heute im „Norma“ den Artikel „Es war Schwindel!“ So einfach liegt die Geschichte nun doch nicht. Ich habe mich bereits des längeren mit dem Redakteur Rutner auseinandergesetzt, daß die Art, wie der „Norma“-Starr sagt, nicht die richtige ist.

Die holländische Regierung hat der deutschen Regierung mitgeteilt, daß dem Untersuchungsrichter in Haarlem binnen 14 Tagen die Grenzstation bezeichnet werden möge, an der die Untersuchungsgefangenen Sonnenfeld und Hrl. Schlaak, die frühere Privatsekretärin des Helldorf-Barons, ausgeliefert und den deutschen Behörden übergeben werden können.

Der Abschub der Balkanmer.

Wie die „Littler Zeitung“ meldet, ist das Detachment Dassel beinahe vollständig im Littler Gebiet eingetroffen. Das Detachment Kschmel wird nach den Heimatsorten der einzelnen Verbände abtransportiert werden, wie Ortschaften, Rajenburg, und usw.

\*) Siehe „Freiheit“ Nr. 3, 4 und 11.



### Gewerkschaftliches.

#### Ablehnung des Betriebsrätegesetzes durch die Gewerkschaftskommission.

Das Plenum der Gewerkschaftskommission beschloß sich am Mittwoch mit dem Betriebsrätegesetzentwurf. Das Referat hielt Genosse Lautant, der ausführlich die wichtigsten Paragraphen des Entwurfes erläuterte. In den Betriebsräten wollen die Arbeiter den Hebel zur Beseitigung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung sehen. In dem Entwurf kann von einem Mitbestimmungsrecht keine Rede sein. Lediglich den Wirtschaftsfrieden, soll nach dem Ausdruck von Rechtssozialisten das Gesetz erhalten. Große Massen von Hand- und Kopfarbeitern fallen nicht unter das Gesetz, für sie sollen besondere Gesetze geschaffen werden. Die Unabhängige Partei hätte den Regierungsentwurf bekämpft und würde auch den verschandelten Kommissionentwurf ablehnen.

Das Korreferat hielt der rechtssozialistische Abgeordnete Hermann Müller, der den jetzigen Entwurf für verbesserungsbedürftig hält. Die Betriebsräte sollen nur Organe der Gewerkschaften sein. Von diesem Standpunkte aus müßte der Entwurf betrachtet werden. Der Redner fragte darüber, daß sich die Unabhängigen bei den Beratungen passiv verhalten hätten. (Zwischenrufe: „Das heißt, was sie machen konnten!“) Die die Fraktion der S. P. D. sich zum Entwurf stelle, wisse er nicht; nähme sie ihn an, hätte sie ihre guten Gründe. Der Unternehmer kann es sich nicht gefallen lassen, daß die Arbeiter ihm auf der Nase herumtanzen. Der Redner kürzte sein Referat, da der Ausschuß der Gewerkschaftskommission sein Votum über das Gesetz bereits festgelegt habe.

In der Diskussion führte Genosse Neumann aus, daß die Betriebsräte zu Funktionen der Arbeitsgemeinschaft begreift werden sollen. Das Gesetz diene nur den Unternehmern und sei zur Befriedung der Arbeiter geplant. Verbesserungsarbeiten könnten nicht gemacht werden, sondern in Pausen und Bogen sei das Gesetz abzulehnen. Ein Vertreter der Eisenbahner teilte mit, daß die Eisenbahner das Gesetz ablehnen würden, da sie als Arbeiter zweiter Klasse behandelt würden. Neumann hielt sich auf den Standpunkt, daß, wenn der Entwurf Gesetz würde, schwere Kämpfe die Folge sein würden. Alle anderen Diskussionsredner lehnten das Gesetz ebenfalls ab.

Gegen 8 Stimmen (geschlossen stimmten die Ausschüsse dagegen) wurde folgende Resolution Neumann angenommen:

„Die Vollversammlung der Gewerkschaftskommission beschloß, daß weder der Regierungsentwurf noch die Ausschußvorlage des Betriebsrätegesetzes als ein im Sinne des proletarischen Kampfes betrachten werden kann. Sie betrachtet es liegendes Rätegesetz betrachtet werden kann. Sie betrachtet es als eine Verhöhnung und Provokation der Arbeiterklasse, wenn dieses Gesetz als Rätegesetz bezeichnet wird.“

Sie verpflichtet sich, für die Durchsetzung eines Rätegesetzes einzutreten, das dem Willen der Arbeiterklasse Rechnung trägt, die Arbeiter zu Trägern der Produktion zu machen.“

Das Votum der Gewerkschaftskommission wurde gegen zwei Stimmen angenommen. Es wird von einer von der Vollversammlung gewählten Redaktionskommission einer Durchsicht unterzogen und kann erst in der Abendausgabe veröffentlicht werden.

Rüger forderte dann, daß in der Frage der Ausgestaltung des Arbeitsbeschaffungsamtes genügend Vertreter der Gewerkschaftskommission und praktisch tätige Arbeiter hinzugezogen werden müßten. Jetzt sei diesem Ausbau Misstrauen entgegen zu bringen, weil Militärpersonen als Hauptberater bestimmt würden.

Ulich verlangte, daß alles vorhandene Material, das Arbeitslosenfragen betrifft, ihm als Mitglied der Arbeitslosen-Deputation übermitteln werden möge.

#### Der Streik im Versicherungsgewerbe proklamiert.

Nachdem der Arbeitgeberverband alle eingehenden Bemühungen des Zentralverbandes der Angestellten, den Ausbruch des Arbeitskampfes zu vermeiden, mit kräftiger Ablehnung beantwortet hatte, und auch alle Versuche des Reichsarbeitsministeriums, Verhandlungen anzubahnen, abgelehnt hat, hat sich keine Aussicht, den Beginn des Arbeitskampfes zu vermeiden. Die organisierten Versicherungsgewerkschaften stimmten an den großen Versammlungspunkten des ganzen Reiches mit durchschnittlich 80 Prozent dem Ausbruch des Kampfes zu, um die Arbeitgeber zu Verhandlungen über angemessene Entlohnungen und Erhaltung zeitgemäßer Dienstverträge zu bewegen. Daneben versucht der Reichsarbeitsminister eine Vereinbarung unter den Angestelltenorganisationen herbeizuführen. Die Verhandlungen darüber schweben noch.

Wie wir erfahren, sind schon einige Versicherungsgewerkschaften an den Zentralverband mit dem Ersuchen herangetreten, unter Ausschaltung des Arbeitgeberverbandes für das Versicherungsgewerbe in Verhandlungen einzutreten. Dieses Angebot hat der Zentralverband aber abgelehnt. Die Arbeit wird heute in sämtlichen Betrieben eingestellt.

Zum Streik im Versicherungsgewerbe teilt das Reichsarbeitsministerium mit: Bei den Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium haben sich am 7. Januar nachmittags der Zentralverband der Angestellten, der Gewerkschaftsbund der Angestellten und der Gewerkschaftsbund kaufmännischer Angestelltenverbände dahin verständigt, daß alle drei Verbände an den Verhandlungen über den Reichsarbeitvertrag für die Angestellten der Versicherungsgewerbe teilnehmen werden. Als Verhandlungsgrundlage soll der bisherige Reichsarbeitvertrag mit sämtlichen dazu eingetragenen Bestimmungen der Organisationen dienen. Der Arbeitgeberverband ist von diesem Ergebnis unterrichtet und ersucht worden, sich bis zum 8. Januar vormittags zu erklären, ob er nunmehr bereit sei, in Verhandlungen einzutreten. Die Angestelltenorganisationen erwidern einmütig, daß es jetzt unersichtlich zu Verhandlungen kommt und damit der Grund für die Arbeitseinstellung wegfällt.

Wie uns kurz vor Redaktionsschluss mitgeteilt wird, haben sich die Gewerkschaftsbünde mit dem Zentralverband solidarisch erklärt und werden ihre Mitglieder zum Streik aufrufen. Durch diese Einheitsfront sind die Unternehmer zu Verhandlungen gezwungen, so daß bereits Freitag der Streik beendet sein könnte.

#### Die Tarifbewegung der städtischen Straßenbahner.

Zwei Vollversammlungen des Personals der städtischen Straßenbahn beschäftigten sich am 5. und 6. Januar mit der Frage des Tarifschlusses. Als Ergebnis der Versammlungen ist die Annahme folgender Resolution anzusehen: Das Personal der städtischen Straßenbahnen, A und B Betrieb, protestiert auf das energischste gegen den Versuch, dasselbe unter einen neuen Vertrag mit dem Arbeitgeberverband der Straßen- und Kleinbahnverkehrsamt zu zwingen. Sie werden sich einer solchen Vorgehensweise nicht unterwerfen und verlangen von der Stadtverwaltung, dafür zu sorgen, daß auch das Personal der städtischen Straßenbahnen unter den gemeinsamen Tarif aller bei der Stadt Berlin beschäftigten Arbeiter gestellt wird. Das Personal trifft kein Versehen, da es den Magistrat schon seit Wochen des für die Straßenbahnen abgeschlossenen Vertrages auf die Fehler und Irrtümer aufmerksam gemacht hat. Da nun die Auflösung des Vertrages mit dem Arbeitgeberverband zum 31. Dezember 1919 möglich war, so trifft den Magistrat die Verantwortung für alle Folgen, die sich aus der Ablehnung von Verhandlungen ergeben, die zu dem Zweck beantragt wurden, den Anschluß an den Tarifvertrag, der zwischen dem Magistrat Berlin und dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter getätigt wurde, zu suchen. Die Versammelten verpflichten sich, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln dieser Forderung zum Durchbruch zu verhelfen. Die Ortsverwaltungen des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter und des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes werden beauftragt, alle notwendigen Schritte zu unternehmen, um dieser Forderung Geltung zu verschaffen.

D. H. Eckert, Lichtenberg. Die Bezirksversammlung für den Gelambetrieb findet Freitag, den 9., mittags 12 Uhr, in der Turnhalle, Bürgermeisterstr., statt.

### Groß-Berlin.

#### Wo soll das noch hin?

Diese bange Frage hört man jetzt allwärts. Sie klingt verzweifelt. Am schlimmsten fühlen die Arbeiterfrauen, die den Einkauf besorgen sollen. Wo sie auch hinkommen, überall hören sie, dies und das kostet heute so und so viel mehr. Das Geld fliegt nur so und wenn die Frauen noch Gatte kommen, sind sie das Geld los, aber Ware haben sie verflucht wenig in der Einkaufstasche. Und Brot ist teuer. Das höchste Fett nicht minder. Die breiten Massen können sich heute beim besten Willen nicht einmal die rationierten Lebensmittel kaufen. Eine Maßzeit Kartoffeln mit Sering ist heute schon ein kostspieliges Essen, wenn man den Sering nicht gerade an die Decke hängen will. Die Preise für einen Sering sind je nach Größe verschieden. Dem Magistrat kostet das Stück ohne Speien allein eine Mark. Und die Kartoffeln sind doch auch schon eine Delikatesse; selbst die Kohlräben, die es in dieser Woche an Stelle von Kartoffeln geben soll, kosten kolossale Preise. Dann das Gemüse, vor Obst schon gar nicht zu reden. In Kleidung denkt man schon gar nicht. Die Schuhreparaturen sind nicht zu bezahlen. Und dabei gehen die Preise Woche für Woche weiter hinauf.

Ist es unter solchen Umständen ein Wunder, wenn solche enormen Verteuerungen neue Lohnforderungen nach sich ziehen? Es wäre verwunderlich, wenn es anders wäre. Eine Bewegung ist noch nicht abgeschlossen, muß sie von neuem angefangen werden, da die Arbeiter beim Abschluß wieder da stehen wie vordem. Die Preise steigen weiter. Und so geht es immer höher hinauf. Das Papiergeld wird immer mehr entwertet. Die Lebenslage der breiten Massen immer schlechter. Die Waren sind nicht mehr zu bezahlen.

Und doch! Wenn man durch die Straßen der Stadt geht und die Auslagen mancher Lebensmittelgeschäfte beaugenblickt, was gibt es da nicht Schönes zu kaufen. Gänse, prächtige Gänse, das Pfund zu 14 bis 18 Mark, Gänsefleisch, Pfund 22 Mark, Leberwurst, Schmalzwurst zu 11 bis 14 Mark, Gänseleber 24 Mark, Geflügel aller Art, feinstes Obst, kurz: Wer Geld hat, für den ist alles da. Und das ist das Aufsteigende in dieser Zeit. Die großen Massen verarmen immer mehr, die neue Staatsordnung ist trotz allem republikanischen Firnis um nichts verändert von früher. Selbst eine geordnete Lebensmittelversorgung fehlt, die trotz aller Knappheit für reißende Erfassung der wichtigsten Lebensmittel beim Produzenten Sorge trägt. Aber diese Regierung hat allen Kredit verloren. Die Agrarier tangen dieser Regierung auf der Nase. Sie hängt sich nur auf, wenn es gilt, gegen unbotmäßige Arbeiter vorzugehen. Dann mimt sie den starken Mann.

Wo soll das hin? Diese Frage können einzig und allein, im Interesse der breiten Massen, die Arbeiter beantworten.

Aber die Arbeiter müssen wollen und klar erkennen, um was es geht.

#### Der Protest gegen die geplante Luftfahrsteuer.

Die gestrige Besprechung im Berliner Rathaus, an der von seiten des Magistrats Stadtkämmerer Koch teilnahm, gestaltete sich zu einem scharfen Protest aller von der geplanten Luftfahrsteuer betroffenen Unternehmern gegen diese Vorlage. Im Namen des Verbandes Berliner Bühnenleiter überreichte Direktor Haller und Felix Holländer die im Wortlaut bereits mitgeteilte Resolution vom 2. Januar 1920, an Hand derer sie erneut die zwinzigen Folgen darlegten, die diese Steuer für das Berliner Theaterwesen haben würde. Sie bezeichneten die Vorlage von ihrem Standpunkt aus als unannehmbar. Im gleichen Sinne äußerten sich Arthur Wolff vom Bühnenverein und Leo Kauter von der Bühnengemeinschaft. In scharfen Worten tadelte der Syndikus der Bühnenkassen, Dr. Schießinger, das Verhalten des Stadtkämmerers, der

### Jimmie Higgins.

Roman von Upton Sinclair.  
Aus dem Manuskript übertragen von Gertrude zur Mühlen.

V.

Er gelangte auf eine Anhöhe, leuchtend, schneidend, schweißtriefend, und nun sprang er jählings vom Rad und versteckte sich hinter einem Baum; vor sich erblickte er Leute. Das waren das für Leute? Jimmie versuchte sich der Abdrückungen von Deutschen zu erinnern, die er gesehen hatte; schauten sie so aus? Die Luft war voller Rauch, so daß man nur mit Mühe die Einzelheiten zu erblicken vermochte. Unmäßig unterschied Jimmie eine Gruppe, die ein Maschinengewehr auf Wädem hinter sich hertrug, in einer Bodenvertiefung unterbrachte und in die Richtung, aus der ankommend der Feind nahte, zu schießen begann. Jimmie schloß beifolam vor, er wollte das Einstellen des Geschüßes nicht stören, welches einen Lärm machte wie eine Nähmaschine, nur noch viel lauter. Der Lauf war ein großer runder Zylinder, den die Männer mit Munition aus einer Riste verlorsten. Sie waren derart mit ihrer Arbeit beschäftigt, daß sie Jimmies Naben gar nicht bemerkten. Jimmie verbarnte wie erklart, mit gewetzten Augen. Diese Geschöpfe deuteten ihn keine Menschen, sie glühen haarigen Götterungeheuern, — zerlegt, mit einer Schmutzmasse überzogen, schmierig, verrotzt, mit verzerrten Gesichtern und gekleckelten Zähnen, wie billige Gunde. Jimmie vergah völlig den Feind; er sah bloß die drüllende, feuerpeinende Maschine und die Männer, die ein Teil von ihr zu sein schienen.

Plötzlich knellte einer der Männer auf, er war noch verrückt und häßlich als die anderen und rief: „En arriere! En arriere!“ Das Gewehr verstummte, hörte auf, Stimmen zu speien, und die Leute rissen es nach rückwärts. Ihr Führer fuhr fort zu beschleunigen, als jählings etwas Seltsames geschah — mitten in einem Wort verkrampften plötzlich sein Mund und sein Unterkiefer — verschwand in Nichts und an ihrer Stelle erhob sich ein tiefes Loch, aus dem Blut römte. Der Mann verbarnte reglos, die erschrockenen Augen

schimmerten weiß im schwarzen Gesicht, er stieß gurgelnde Laute aus, als vermeine er noch immer Befehle zu erteilen.

Die anderen kümmerten sich nicht im geringsten um diese Episode, zerrten ruhig weiter am Maschinengewehr, und, Jimmie traute seinen Augen nicht, der Mann ohne Mund und Unterkiefer begann ihnen zu helfen! Das Geschüß blieb stehen; der Verwundete rang wild ungeduldig die Hände, stürzte dann plötzlich auf Jimmie zu, dem entsetzten keinen Maschinen das ganze Grauen dieser bluttriefenden Höhle zeigend.

Jimmie versuchte es mit seiner Zauberformel: „Batterie Numéro Cinq.“ Der Mann jedoch packte ihn beim Arm — er deutete Jimmie die Verfertigung des militärischen Ungeheuers, das er seit vier Jahren floh — und schleppte ihn zum Maschinengewehr. Die anderen drückten Jimmie zu: „Assistez!“ und so blieb Jimmie denn nichts anderes übrig, als mit Hand anzulegen.

Endlich gelang es, das Gewehr die Anhöhe hinaufzuziehen, ein Karren kam durch den Wald gerollt, die Männer stießen eine Art leuchtendes Hurra aus, einer hielt Jimmie fest, legte ihm eine ködernde Risse in die Arme und sagte: — „Portez! Portez!“ Er selbst schleppte an einer zweiten Riste! In wenigen Minuten knatterte das Maschinengewehr abermals los und Jimmie schleppte aus dem Karren schneidend, verzweifelt Rufen. Tot er hieß, weil er den kleinen, französischen Teufel, der ihn antrieb, fürchtete? Nein, denn als Jimmie wieder eine Riste hob, sprang der kleine französische Teufel plötzlich in die Höhe, fiel dann mit dem Gesicht auf die Erde, verbarnte lahmlos, reglos — und Jimmie schleppte sich mit den Händen langsam weiter ob.

#### VI.

Er tat es, weil er begriff, daß die Deutschen nahten. Zwar sah er sie nicht, verstummte jedoch das Maschinengewehr auf einen Augenblick, so erfüllte Windst die Luft, wie von einem Wurf junger Hiesensunde. Ihmweilen flogen Zweige auf Jimmie nieder. Er weißte ihm ins Gesicht, und unentwegt tobte der höllische Lärm plagerender Granaten, den er nun bereits als notwendiges Übel erduldet. Ein zweiter Soldat fiel, ein dritter — jetzt waren nur noch

zwei übrig, sie winkten Jimmie heran, und Jimmie, wortlos gehorchend, lernte vermittelst einer bei modernen Wädoggen beliebten Methode — dem Anschauungsunterricht — ein Maschinengewehr bedienen.

Plötzlich griff sich der zielsende Soldat an den Kopf und fiel rücklings zur Erde; Jimmie hatte neben ihm gestanden, trat nun instinktiv an seine Stelle und blidte das Korn entlang. Er hatte zwar noch nie ein Gewehr gehandhabt, doch verstand er sich auf Maschinen und war stets bereit, sich in alles zu mischen.

Er starrte nach vorn, und mit einem Male schien der ferne Wald lebendig zu werden; die Dörfer spien große Gestalten aus, die vorrannten, fielen, aufschmelkten, weiterliefen, wieder niederfielen. „Is viennent!“ riefte Jimmies Geschärie, und Jimmie richtete das Gewehr nach links und nach rechts, zielte auf die grauen Gestalten.

Sah er Deutsche geidet? Er wartete sich dessen mit gewis; der Gedanke verfolgte ihn, er legte wie ein Narr in die Luft oder auf die Erde gezielte, während die Pölluß vermernten, er stülte sich darauf verstoßen; ipar er doch einer der herrlichen Amerikaner, die über den Ocean geschwommen sind, um die belle France zu retten. Die Deutschen fielen, doch hatte dies nichts zu bedeuten, weil dies ihre Art des Vordringens war, und Jimmie hatte keine Zeit zu leben, wie diese sich wieder erhoben. Er wußte bloß, daß sie näher und näher kommen, daß ihrer immer mehr werden, daß sie kommen! kommen! kommen! Die Franzosen fluchten halbtot, das Gewehr knatterte und brüllte, der Lauf hatte sich derart erhitzt, daß man ihn nicht berühren konnte, ohne eine Brandwunde davonzutragen. Und plötzlich fehlte es aus.

„Sacré!“ — Krühen die beiden Franzosen und begannen in wilder Hast das Geschüß zu zerlegen. Sie hatten etwa eine Minute daran gearbeitet, als einer der Männer die Hand auf's Herz drückte und mit einem Schrei zusammenbrach; im gleichen Augenblick löbte Jimmie einen furchtbaren Schlag gegen den linken Arm, um als er ihn heben wollte, um zu leben, was es war, hing die untere Hälfte herab, und aus dem Kessel flog Blut.

(Fortsetzung folgt.)

erst jetzt, einen Tag, bevor die Vorlage den Stadtparlamenten zur Beratung zugeht, sich mit den Vertretern der von der Steuer betroffenen Unternehmen ins Einvernehmen geeigert habe, anstatt sich mit ihnen schon vor der Einbringung der Vorlage zu verständigen. Die Vertreter der Spezialitätenindustrie, Klein- und Schaustellungen schlossen sich diesem Protest an, als sie gegen eine weitere Erhöhung der ihnen bereits auferlegten Steuer energig die Verwahrung einlegten. Die Arbeitnehmer, vertreten durch den Transportarbeiter- und den Bühnenarbeiter-Verband, ferner die Verbände der deutschen Musiker, der Chorleiter und Orchester, die Gastwirte- und Sanftbewerger-Organisation, brachten einmütig die Verwahrung zum Ausdruck, daß die Einbringung dieser Steuer für ihr Gewerbe von den schwersten Folgen sein würde. Die Arbeitgeber würden dadurch zur Betriebserschließung gezwungen und die damit verbundene Entlassung vieler Angestellter der Theater- und Vergnügungsunternehmen würde die Arbeitslosigkeit in Berlin nur noch steigern. Auch der Vertreter des Kultusministeriums, Dr. Seelig, der erst kürzlich in einer Versammlung der Berliner Bühnenleiter sich dem Protest der Direktoren angeschlossen hatte, berücklichtete die Auswirkung der Steuer auf die Kultur. — Stadtkämmerer Koch versprach eine wohlwollende Prüfung aller vorgebrachten Beschwerden und glaubte schließlich eine Revision der Vorlage in Aussicht stellen zu können. Sie würde jedenfalls einem Ausschuss übergeben werden, in dem sie zusammen mit den Interessenten noch einmal durchgesehen werden solle.

### Warnung vor Zuzug nach Berlin.

Ähnlich wird bekannt gegeben: In letzter Zeit macht sich ein erhöhter Zustrom von Personen bemerkbar, die aus den abzutretenden Gebieten stammen und glauben, in Berlin Unterkunft und Arbeit zu finden. Es wird deshalb erneut in Erinnerung gebracht, daß sich jeder Arbeitgeber strafbar macht, der Personen einstellt, die erst nach dem 1. August 1914 zugezogen sind und keine Erlaubnis des zuständigen Demobilisierungsausschusses zur Arbeitsaufnahme in Berlin beibringen. Die Tatsache allein, daß der Zuziehende bisher in dem abzutretenden Gebiet ansässig war, begründet noch keine Ausnahme von dem Einstellungsverbot. — Ferner weist der Wohnungsverband Groß-Berlin grundsätzlich nur solchen Personen eine Wohnung zu, die bereits die Erlaubnis haben, hier zu arbeiten.

Es kann also nicht dringend genug davor gewarnt werden, nach Groß-Berlin zu ziehen, ehe die Arbeitserlaubnis gesichert ist. Täglich werden durch die Tätigkeit der Prüfer des Demobilisierungsausschusses solche Auswärtigen wieder aus den Betrieben entfernt und die Arbeitgeber zur Verurteilung gezwungen. — Es muß deshalb empfohlen werden, sich lieber in solche Orte zu begeben, die weniger unter Arbeitslosigkeit leiden, als gerade Groß-Berlin.

In erhöhtem Maße gilt dies für die aus dem Ausland, namentlich aus Konstantinopel und Galizien, zuwandernden Ausländer, die nur in besonders dringenden Ausnahmefällen darauf rechnen können, die Erlaubnis zu erhalten, in Groß-Berlin zu arbeiten.

### Kommunale Arbeiterräte der U. S. V. D.

Am Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, findet in den Büroräumen des Volkstages, Mühlstr. 24, eine Sitzung der kommunalen Arbeiterräte der U. S. V. D. statt.

Die durchaus wichtige Tagesordnung macht das Erweinen sämtlicher Arbeiterräte dringend nötig.

Der Fraktionsvorstand. J. A. Bahls.

### Achtung! Arbeiter, Betriebsräte und Vertrauensleute!

Am Freitag, den 9. Januar, abends 7 1/2 Uhr, findet in dem großen Saal der Neuen Welt (Hafenstraße) eine Aufführung des Schauspiel „Freiheit“ von Herbert Kranz, durch das proletarische Theater des Bundes für proletarische Kultur statt. Eintrittspreis M. 1.—, Garderobe M. —.50. Die Ausgabe der Billets findet im Bureau des Volkstages Groß-Berlin, Mühlstr. 24, in dem Bureau der Käsefabrik, Luisenstr. 28 und abends an der Kasse statt. — Eröffnung des Saales eine Stunde vor Beginn der Vorstellung.

Der Volkstag der Arbeiterräte Groß-Berlins.

### Zur Befestigung der Errungenschaften der Revolution.

Die Partei der Rechtssozialisten hat alles getan, um die Arbeiterklasse um die Errungenschaften der Revolution zu bringen. Ihre gesamte Politik im verflochtenen Jahre ist Beweis dafür. Bei den Arbeitern, die das beabsichtigen konnten, hat diese Partei auch wenig Mühe mit ihrer Propaganda. Und deshalb versucht sie es bei den aus der Gefangenschaft Zurückgekehrten, die die Entwidlung der Dinge nicht verfolgen konnten. Der Revolutionsklub der Rechtssozialisten wendet sich an die aus der Gefangenschaft Zurückgekehrten in folgendem Zirkular:

Kameraden! Genossen!

Da Sie die Gefangenschaft mit allen Entbehrungen ertragen mußten und zurückgekehrt sind in ein neues Deutschland, dessen Umwälzung auch Ihnen bereits bekannt sein dürfte, wollen wir zusammen Schulleer an Schulleiter die Errungenschaften der Revolution befestigen.

Dazu bedarf es der Mitarbeit jedes Einzelnen. Wir haben daher beschlossen, am Montag, den 8. Januar 1920, abends 7 Uhr, im Lokal „Kottbuser Hause“, Kottbuser Damm 90, eine überblickende Zusammenkunft einzuberufen, zu der auch Ihre ganze Familie bestmöglich eingeladen ist.

Für Unterhaltung, Festrede, Gefangenschaftsberichte, Männerchor, Vorträge, Vorträge usw. ist bestens gesorgt. In Erwartung, unserer Bitte Folge zu leisten, zeichnet mit kameradschaftlichem Gruß  
Der Sez. Wahlverein Revolutions U. S. V. D.  
Die I. Abteilung. H. Wulde.

Dieses Zirkular wird vom Abgesandten persönlich überreicht mit dem Hinweis, daß nichts der Adressat zum Bezirksabteil eingeladen wird. Es wirkt erheitlich zu lesen, daß es sich um die Erhaltung der Errungenschaften der Revolution handelt. Das wegen Leute einer Partei zu sagen, die nur mit den schärfsten Unterdrückungsmaßnahmen regieren kann und alle empfindlichen Arbeiter in der gemeinsten Weise verfaßt.

### Elternversammlungen in Neutölln.

Elternversammlungen zwecks Bildung des Wahlvorstandes zu der am 26. Januar d. J. erfolgenden Wahl der Elternräte finden für die einzelnen Schulen in nachfolgend aufgeführten Schulgebäuden statt: Donnerstag, 8. Januar: 9. Gemeindefschule, nachm. 6 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 13. Gemeindefschule, 7 Uhr, Köpferstraße. — 19. Gemeindefschule, 7 Uhr, Richardstraße. — 24. Gemeindefschule, 7 Uhr, Meißelstraße. — 25. Gemeindefschule, 7 Uhr, Albrechtstraße. — 33. Gemeindefschule, 7 Uhr, Meißelstraße. — 1. Hülfschule, 6 Uhr, Köpferstraße. — 207. Meißelstraße, 7 Uhr, Köpferstraße. — 21. Gemeindefschule, nachm. 6 Uhr, Köpferstraße. — 5. Gemeindefschule, 6 Uhr, Thomasstraße. — 7. Gemeindefschule, 7 Uhr, Meißelstraße. — 10. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 11. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 14. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 17. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 18. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 21. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 22. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 23. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 24. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 25. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 26. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 27. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 28. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 29. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 30. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 31. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 32. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 33. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 34. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 35. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 36. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 37. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 38. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 39. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 40. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 41. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 42. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 43. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 44. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 45. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 46. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 47. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 48. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 49. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 50. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 51. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 52. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 53. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 54. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 55. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 56. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 57. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 58. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 59. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 60. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 61. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 62. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 63. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 64. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 65. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 66. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 67. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 68. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 69. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 70. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 71. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 72. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 73. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 74. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 75. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 76. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 77. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 78. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 79. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 80. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 81. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 82. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 83. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 84. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 85. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 86. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 87. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 88. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 89. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 90. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 91. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 92. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 93. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 94. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 95. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 96. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 97. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 98. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 99. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 100. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 101. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 102. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 103. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 104. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 105. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 106. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 107. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 108. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 109. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 110. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 111. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 112. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 113. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 114. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 115. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 116. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 117. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 118. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 119. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 120. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 121. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 122. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 123. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 124. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 125. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 126. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 127. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 128. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 129. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 130. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 131. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 132. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 133. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 134. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 135. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 136. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 137. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 138. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 139. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 140. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 141. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 142. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 143. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 144. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 145. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 146. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 147. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 148. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 149. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 150. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 151. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 152. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 153. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 154. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 155. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 156. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 157. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 158. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 159. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 160. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 161. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 162. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 163. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 164. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 165. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 166. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 167. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 168. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 169. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 170. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 171. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 172. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 173. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 174. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 175. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 176. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 177. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 178. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 179. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 180. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 181. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 182. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 183. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 184. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 185. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 186. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 187. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 188. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 189. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 190. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 191. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 192. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 193. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 194. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 195. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 196. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 197. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 198. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 199. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 200. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 201. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 202. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 203. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 204. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 205. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 206. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 207. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 208. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 209. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 210. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 211. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 212. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 213. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 214. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 215. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 216. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 217. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 218. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 219. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 220. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 221. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 222. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 223. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 224. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 225. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 226. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 227. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 228. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 229. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 230. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 231. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 232. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 233. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 234. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 235. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 236. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 237. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 238. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 239. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 240. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 241. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 242. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 243. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 244. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 245. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 246. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 247. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 248. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 249. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 250. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 251. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 252. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 253. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 254. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 255. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 256. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 257. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 258. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 259. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 260. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 261. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 262. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 263. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 264. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 265. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 266. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 267. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 268. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 269. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 270. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 271. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 272. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 273. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 274. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 275. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 276. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 277. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 278. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 279. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 280. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 281. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 282. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 283. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 284. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 285. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 286. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 287. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 288. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 289. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 290. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 291. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 292. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 293. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 294. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 295. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 296. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 297. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 298. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 299. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 300. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 301. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 302. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 303. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 304. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 305. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 306. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 307. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 308. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 309. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 310. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 311. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 312. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 313. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 314. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 315. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 316. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 317. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 318. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 319. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 320. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 321. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 322. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 323. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 324. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 325. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 326. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 327. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 328. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 329. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 330. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 331. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 332. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 333. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 334. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 335. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 336. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 337. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 338. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 339. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 340. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 341. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 342. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 343. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 344. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 345. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 346. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 347. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 348. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 349. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 350. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 351. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 352. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 353. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 354. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 355. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 356. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 357. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 358. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 359. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 360. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 361. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 362. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 363. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 364. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 365. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 366. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 367. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 368. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 369. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 370. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 371. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 372. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 373. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 374. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 375. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 376. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 377. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 378. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 379. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 380. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 381. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 382. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 383. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 384. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 385. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 386. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 387. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 388. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 389. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 390. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 391. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 392. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 393. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 394. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 395. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 396. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 397. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 398. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 399. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 400. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 401. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 402. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 403. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 404. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 405. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 406. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 407. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 408. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 409. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 410. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 411. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 412. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 413. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 414. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 415. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 416. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 417. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 418. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 419. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 420. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 421. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 422. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 423. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 424. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 425. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 426. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 427. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 428. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 429. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 430. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 431. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 432. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 433. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 434. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 435. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 436. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Meißelstraße. — 437. Gemeindefschule, 7 1/2 Uhr, Me